

KOMMENTAR



Von unten

Reinhard Jörs
zur Ideenplattform in Dieburg

reinhard.joers@vrm.de

Unsere parlamentarische Demokratie scheint in einer Krise zu stecken; in Deutschland, Europa bis in die USA. So, wie es dafür viele Gründe gibt, gibt es auch Ansatzpunkte zu Verbesserungen. Auf der untersten Ebene, in der Stadtgesellschaft, geht Dieburg dabei seit Kurzem einen Hoffnung machenden Weg. Auf der städtischen Homepage kann jeder Einwohner Projekte anstoßen, dafür online die 50 erforderlichen Unterstützer gewinnen, damit sich dann Magistrat und Stadtparlament mit dem Vorschlag befassen müssen. Wer mag, kann so bequem vom Sofa aus heimische Politik mitgestalten und verändern. Ganz ohne Parteien. Auch wenn sich in der Startphase noch nicht gleich die halbe Stadt auf der Plattform tummelt, ist die Beteiligung doch schon so groß, dass die ersten Bürger-Ideen bereits genügend Unterstützer finden, die offiziellen Gremien sich nun damit beschäftigen. Und es zeigt sich, dass die Hürde hoch genug ist, um Einzelinteressen herauszuhalten; solche Bürger-Vorschläge schafften es nicht in die Stadtpolitik. Die Dieburger Ideen-Plattform – ähnlich in Frankfurt etabliert – könnte auch in anderen Kommunen als pfiffiger Weg, die Demokratie von unten beleben, aufgegriffen werden; jenseits von Wahlurnen alle fünf Jahre.

Pfiffiger Weg, die Demokratie von unten zu beleben

dem Vorschlag befassen müssen. Wer mag, kann so bequem vom Sofa aus heimische Politik mitgestalten und verändern. Ganz ohne Parteien. Auch wenn sich in der Startphase noch nicht gleich die halbe Stadt auf der Plattform tummelt, ist die Beteiligung doch schon so groß, dass die ersten Bürger-Ideen bereits genügend Unterstützer finden, die offiziellen Gremien sich nun damit beschäftigen. Und es zeigt sich, dass die Hürde hoch genug ist, um Einzelinteressen herauszuhalten; solche Bürger-Vorschläge schafften es nicht in die Stadtpolitik. Die Dieburger Ideen-Plattform – ähnlich in Frankfurt etabliert – könnte auch in anderen Kommunen als pfiffiger Weg, die Demokratie von unten beleben, aufgegriffen werden; jenseits von Wahlurnen alle fünf Jahre.

Einwohner werden online in die Politik eingebunden: ihre Vorschläge landen im Parlament / Vorbild im Kreis?

Von Reinhard Jörs

DIEBURG. Nur wenige Bürger gehen ab und zu ins Gemeindeparlament, um dort die Entscheidungen für ihren Ort mitzuerleben. Warum auch? Schließlich sind die Volksvertreter ja dafür gewählt zu regieren, ohne die Einwohner. Doch immer wieder – gefühlt immer öfter – haben Bürger den Eindruck, dass „die da oben“ in ihrer eigenen Welt leben, weit weg von den Wünschen und Problemen der anderen.

Mehr Bürgerbeteiligung wird zwar derzeit in Neujahrsansprachen landauf landab als Ziel genannt, doch selten gelingt's. Umso mehr lässt ein Weg in Dieburg auf-



„Eine Hundewiese ist die erste Idee, die eingestellt wurde und jetzt bereits in den Gremien ist.“

Frank Haus, Bürgermeister

horchen: eine Ideenplattform. Erste Ergebnisse sind beeindruckend.

„Die direkte Einbindung unserer Einwohner in die Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität in Dieburg ist mir und allen Menschen, die in unserer Stadt politische Entscheidungen treffen, sehr wichtig“, schreibt Bürgermeister Frank Haus auf der Homepage der Stadt. Schlagworte wie Mitwirken und Mitmachen sollen keine leeren Versprechungen bleiben, vielmehr tatsächlich im Alltag umgesetzt werden.

Und so einfach funktioniert's: Auf www.dieburg.de findet sich unter „Bürgerbeteiligung“ die Ideenplattform. Einwohner können eigene Vorschläge und Anregungen im allgemeinen Interesse direkt auf dieser Website oder auch per Brief, Fax oder Telefon eingeben. Wenn die Idee dann in einem bestimmten Zeitraum mindestens 50

Unterstützer findet, prüft der Magistrat die Eingabe und leitet sie gegebenenfalls an die politischen Gremien des Parlaments weiter. Neben der in Dieburg und vielerorts üblichen Bürgermeistersprechstunde und dem Online-Anregungs- und Ereignismeldesystem ist dies der dritte und innovativste Weg, politische Weichenstellungen aus der Mitte der Gesellschaft heraus zu ermöglichen.

„Eine Hundewiese ist die erste Idee, die eingestellt wurde und jetzt bereits in den Gremien ist“, schildert der Bürgermeister. Der Magistrat habe der Idee bereits zugestimmt und die Verwaltung gebeten, mögliche Standorte ausfindig zu machen; eine Wiese hinter dem bisherigen Recyclinghof könnte es werden. „Das liegt günstig; Autos könnten auf dem nahen P & R-Parkplatz am Bahnhof abgestellt werden“, erläutert Frank Haus.

Ebenfalls aufgegriffen wird aktuell die Eingabe an die Stadt, sich um den Erhalt des „Lajos“-Edeka-Marktes zu kümmern.

Freilich erhält nicht jeder individuelle Wunsch die erforderlichen fünfzig Unterstützer. Die Mehrheit der Vor-

schläge scheidet; beispielsweise die, als Tourismusmagnet einen öffentlichen Münzprägeautomaten in der Innenstadt aufzustellen, wo es von fünf Cent bis 1 Euro Souvenirmünzen mit dem Stadtwappen oder Fechenbachschloss hätte geben sollen.

Auch eine Pumptrack-Strecke – wie in Umstadt – wird in Dieburg in Richtung Klein Zimmern, nahe des Skateparks, nicht kommen; ebenso wenig eine Videoüberwachung des Bahnhofsbereichs.

Die seit einem halben Jahr geöffnete Online-Ideenplattform „gefällt mir sehr gut“, lobt der Rathaus-Chef. „Es ist einfach einzugeben, einfach zu unterstützen. Jede Idee war für sich in Ordnung; ich bin positiv überrascht, dass so viel Sinnvolles kommt.“ 15 Ideen sind es mittlerweile, bis zur Anregung zur stadtweiten Tempo-30-Zone, was freilich Dieburg allein nicht entscheiden kann.

„Das ist klassische Bürgerbeteiligung, wie man es sich nicht besser vorstellen kann“, schwärmt Frank Haus. Frankfurt biete seinen Einwohnern ähnliches; im Kreis Darmstadt-Dieburg sei ihm ein vergleichbares Angebot nicht bekannt. **KOMMENTAR**

Dieburgs neuer Weg



IDEEN FÜR

DIEBURG

STARTSEITE IDEEN FÜR DIEBURG HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN FRAGEN STELLEN

Startseite > Ideen für Dieburg



Ihre Ideen für Dieburgs Zukunft

Willkommen auf der Ideenplattform Ihrer Stadt. Starten Sie auf dieser Seite Ihre Initiative für ein besseres Dieburg und sammeln Sie Unterstützungen für Ihren Vorschlag. Die Stadtverwaltung Dieburg wird Ihre Ideen anschließend prüfen und, sofern die notwendigen Unterstützungen erfolgt sind, ggf. umsetzen. Wir freuen uns auf Ihre Ideen. Bitte beachten Sie, dass nur Dieburger Einwohnerinnen und Einwohner berechtigt sind Ideen einzubringen und zu unterstützen!

15 Ideen 537 Unterstützer 4 Kommentare

Vorschlag einreichen

Status

Aufgabenbereiche

Sortieren nach

Titel

Filtern

Suche



Vorbildlich im Kreis: Dieburg ermöglicht mehr Bürgerbeteiligung über diese Plattform. Einwohner können online Vorschläge machen und darüber abstimmen. Bei positivem Ergebnis greift das Parlament diese dann auf. Foto: Screenshot Homepage Stadt Dieburg

Eiswein-Lese bei minus acht Grad

In der Klein-Umstädter Lage „Stachelberg“ pflücken 25 Helfer rund 1800 Kilo Trauben

Von Reinhard Jörs

GROSS-UMSTADT. Es ist immer ein Wagnis: Lässt man einen Teil der besten, erntereifen Trauben bis in den Winter hinein hängen, in der Hoffnung auf Eiswein? Oder ist die Gefahr zu groß, durch anhaltende Nässe sowie Feuchtigkeit Schimmel- und Pilzbefall zu bekommen und dadurch die ganze Ernte zu verlieren?

Die Groß-Umstädter Winzergenossen sind dieses Risiko in diesem Jahr wieder eingegangen – mit Erfolg. „Nach einigen Jahren Pause haben wir heute wieder Trauben für einen guten Eiswein lesen können“, schilderte gestern Nachmittag Oliver Schröbel von der Genossenschaft.

Früh morgens zwischen 6 und 8 Uhr waren 25 Helfer, dick eingemummelt, bei minus 8 Grad in der Klein-Umstädter Lage „Stachelberg“ im Einsatz. Auf einer 3000 Quad-

ratmeter großen Fläche hatten die Weinbauern an Riesling-Stöcken die Trauben aus dem Super-Sommer 2018 hängen lassen bis zum ersten tiefen Frost.

Mit klammen Fingern geschnitten, landeten 1800 Kilogramm Trauben in den Bottichen, was rund 150 Liter Saft ergeben wird, so Winzer und Geschäftsführer Oliver Schröbel. „Das Mostgewicht liegt bei 135 Grad; das ist gut.“ Mindestens 125 Grad Mostgewicht sind vorgeschrieben, um einen Eiswein anzusetzen.

Die gestern eingeholte Ernte wird nun im Keller der Genossenschaft „mindestens sechs bis acht Wochen lang bei gut 20 Grad vor sich hinblubbern“, schildert der Weinbauer, immer wieder sorgfältig kontrolliert vom Kellermeister. Im Sommer 2020 können die Freunde des gehaltvollen süßlichen Eiswein die ersten Flaschen kaufen.

BLAULICHT

Einbrecher im Café

GROSS-UMSTADT (pit). Einbrecher drangen in der Nacht zum Montag in ein Café an der Oberen Marktstraße in Groß-Umstadt ein. Im Zeitraum zwischen 23.40 Uhr und 5 Uhr brachen die Täter eine rückwärtig gelegene Tür des Anwesens auf und durchwühlten im Anschluss den Thekenbereich der Lokalität. Dabei entwendeten sie rund

250 Euro Bargeld. Der Versuch, einen Zigarettenautomaten bei den Toiletten aufzubrechen misslang, heißt es von der Polizeipressstelle in Darmstadt. Zeugen, die Hinweise zu den Tätern geben können, werden gebeten, sich bei den Beamten der Dezentralen Ermittlungsgruppe in Dieburg unter 06071-965 60 zu melden.

Spielautomaten geknackt

BABENHAUSEN (pit). Auf die Spielautomaten einer Gaststätte in der Fahrstraße in Babenhausen hatten es in der Nacht zum Montag unbekannte Täter abgesehen. Am späten Montagnachmittag, 16 Uhr, entdeckten die Betreiber des Geschäfts den Schaden und informierten die Polizei. Nach ersten Erkenntnissen knackten die Täter ein Ober-

licht der Eingangstür auf und drangen so in die Gaststättenräume vor. Dort hebelten sie gewaltsam zwei Spielautomaten auf und suchten im Anschluss mit dem erbeuteten Bargeld das Weite. Der Wert der Beute ist noch nicht bekannt. Die Ermittlungsgruppe der Dieburger Polizei bittet um Hinweise unter 06071-965 60.

Liberales Lob fürs „Erfolgsmodell Europa“

Kreis-FDP hat beim Neujahrsempfang im Dieburger Fechenbachschloss Hessens Spitzenkandidat Thorsten Lieb zu Gast

Von Klaus Holdefehr

DARMSTADT-DIEBURG. Thorsten Lieb ist der Spitzenkandidat der Hessen-FDP für die Europawahl am 26. Mai. Nun war er beim Neujahrsempfang des FDP-Kreisverbands Darmstadt-Dieburg im Fechenbachschloss zu Gast. Großes Thema seines Gastbeitrags: natürlich Europa.

Mit mehr als hundert Besuchern war der Saal im einstigen Herrschaftssitz sehr gut gefüllt. Auch Politiker anderer politischer Couleur – allen voran der Neu-Dieburger und Landrat Klaus Peter Schellhaas – erwiesen den Liberalen ihre Reverenz.

Bevor aber der 46-jährige Kreisvorsitzende der FDP Frankfurt seine Vorstellungen zu Europa darzulegen begann, war der Kreisvorsitzende der FDP Darmstadt-Dieburg, Horst Schulze, mit seinen gewohnten stenografischen Anmerkungen zum vergangenen Jahr an der Reihe. Entfernt erinnerte dies in einer Jahreszeit, die auch die „narrische“ genannt wird, an das Wirken eines Protokollers in der Bütt. So charakterisierte Schulze den amerikanischen Präsiden-



„Europa hat das Potenzial zum stärksten Wirtschafts- und Sozialraum der Welt“, sagt Thorsten Lieb, FDP-Spitzenkandidat für die Europawahl, beim Parteiempfang in Dieburg. Foto: Klaus Holdefehr

ten Donald Trump als ein enfant terrible, das manchen Streit erst entfacht, um sich dann als Schlichter zu gerieren. In Europa diagnostizierte Schulze einen Rechtsruck. Er ging mit den Streitereien in der Regierungskoalition ins Gericht, kritisierte die Auswüchse der neuen Datenschutzverordnung und ging

schließlich auf ein lokales Thema ein: die Bahntrasse zwischen Groß-Bieberau und Reinheim, deren Zukunft oder Entwidmung immer im Zusammenhang mit dem Bau einer B-38-Umgehung gesehen werden müsse.

Erwartungsgemäß bewegte sich Thorsten Lieb mit seinen Ausführungen auf der euro-

päischen Ebene. Dabei wurde schnell deutlich, dass er zu den engagierten Verfechtern eines föderalistischen, wirtschaftlich und politisch starken Europa gehört. Gedanken an einen „Dexit“, also möglichen Austritt Deutschlands aus der EU, erteilte er eine strikte Absage.

Aber Europa sei kompliziert,

manchmal zu kompliziert. Man müsse beispielsweise Schluss machen mit dem Polit-Tourismus zwischen Brüssel und Straßburg, und man müsse die EU generell einfacher machen – eine Forderung, der sich auch Landrat Schellhaas applaudierend anschloss.

Differenziert ging er auf das Streben nach gesamteuropäischen Regelungen ein. Manchen – etwa die Idee einer EU-weiten Arbeitslosenversicherung – erteilte er eine Absage, für andere Themen – etwa eine EU-weite Regelung für die bisher national unterschiedlich geregelte Altersversorgung – mahnte er Handlungsbedarf an. Versäumt habe man bisher zudem eine EU-Regelung für die Aufnahme von Geflüchteten.

Generell sei Europa aber nach wie vor ein Erfolgsmodell, das weiter entwickelt das Potenzial zum stärksten Wirtschafts- und Sozialraum der Welt habe. Die Liberalen in Deutschland hätten in der Vergangenheit zu den engagiertesten Verfechtern des europäischen Gedankens gehört, so wollten und sollten sie es auch in Zukunft halten.